



Museumschef Mark Schrader wünscht sich freie Sicht auf das Stadtmuseum und mehr Informationen für auswärtige Besucher. Die erkennen bisher nämlich nicht

auf den ersten Blick, was sich in dem ehemaligen Verwaltungsbau an der Jahnstraße befindet.

Foto: Milk

Das Museum will sichtbarer werden

Leiter Mark Schrader plant auch auf dem Außengelände grundlegende Veränderungen

Von Johannes Brüne

Oberaden. Der Leiter des Stadtmuseums, Mark Schrader, hat im Inneren seines Hauses schon eine ganze Menge verändert. Dabei will er es nicht belassen: Er hegt auch Pläne für eine Umgestaltung des Außengeländes.

„Das Museum muss sichtbar werden“, nennt Schrader das Ziel seiner Überlegungen. Für auswärtige Besucher erschließt sich bisher nicht auf den ersten Blick, dass sich in dem Gebäude ein Museum befindet. „Und eine Schönheit ist der Bau ja auch nicht gerade“, meint Schrader.

Das wird er nicht ändern können. Aber zumindest das Drumherum lässt sich seiner Meinung nach verbessern. „Wir müssen etwas an der Fassade und auf dem Vorplatz machen“, sagt er. Und erste kleine Schritte dafür hat es bereits gegeben: So haben Mitarbeiter des Baubetriebshofes die Bäume vor dem Museum beschnitten, sodass man nun einen besseren Blick auf den Bau hat. Zudem wird Schrader auch etwas mehr Gestaltungsraum auf dem kleinen Vorplatz des



Die Kunst vor dem Museum wechselt bald nach Weddinghofen. Dann hat Leiter Mark Schrader Gestaltungsspielraum, um den Eingangsbereich zu verändern.

Foto: Milk

ehemaligen Verwaltungsbau haben: Dort steht derzeit noch ein Teil des „Figurenparks“, den der Künstler Lothar Kampmann in den 60er Jahren geschaffen hat. Im August will der Steinmetz Wolfgang Kerak sie in seine Werkstatt in Weddinghofen bringen und dort restaurieren. Danach soll der „Figurenpark“ seinen neuen Standort am Weddinghofer Parkfriedhof haben.

Vor dem Museum steht

dann zwar keine öffentliche Kunst mehr, aber Schrader hat mehr Platz und mehr Möglichkeiten, seine Vorstellungen umzusetzen. „Es geht darum, die Besucher besser zu informieren und auf das Museum aufmerksam zu machen“, sagt er. Deshalb will er unter anderem neue Schilder aufstellen und andere Informationsmöglichkeiten schaffen. Und wenn der Bereich vor dem Haupteingang des Museums ein we-

nig einladender aussieht, ist das sicher auch kein Schaden. Schrader hat durchaus schon Ideen, mit denen er allerdings noch nicht in die Öffentlichkeit treten will. Denn vor dem nächsten Jahr

wird es wohl nichts mit der Neugestaltung der Außenfläche des Museums. Zumindest der Museumschef seine zahlreichen Ideen auch immer der finanziellen Wirklichkeit anpassen muss: „Wir müssen abwarten, wie viel Geld aus dem Etat für die Sanierung und den Umbau des Museums uns dafür zur Verfügung steht“, sagt er.

Dabei hat er in seine Überlegungen bereits den Oberadener Marktplatz einbezogen, der ja als Museumsplatz firmiert, bisher aber überwiegend als Parkplatz dient. Falls Schrader allerdings auch den umbauen will, muss er sich nicht nur mit dem Rathaus ins Benehmen setzen: „Der Museumsplatz liegt an der Jahnstraße und die ist eine Landesstraße“, sagt er.

Und damit ist der Landesbetrieb Straßen.NRW mit im Boot – und das dürfte jede Menge bürokratischen Aufwand mit sich bringen.

Neugestaltung des Museums

- Museumsleiter Mark Schrader hat ein umfangreiches Museumskonzept entwickelt.
- Es sieht eine komplette Neugestaltung der Dauerausstellung und einen teilweisen Umbau des Gebäudes vor.
- Als ersten Schritt hat Schrader im Frühjahr die neugestaltete Römerabteilung eröffnet.
- Ziel ist es, die Bergkammer Geschichte von der Vor- und Frühgeschichte bis zur Bergbau-Ära darzustellen.

Bergbau-Baustelle hinter dem Haus

Museumsleiter Mark Schrader hat sich nicht nur über die Vorderseite seines Hauses Gedanken gemacht, sondern auch über die Rückseite. Das Areal hinter dem Gebäude dient dem Bergbau-Geschichtskreis als Freiluft-Ausstellungsfläche. Und das soll vorerst auch so bleiben. Derzeit präsentiert sich die Fläche allerdings eher als Baustelle. Die ehemaligen Bergleute wollen dort eine Art Schauschacht errichten, um den Besuchern ei-

nen Eindruck davon zu vermitteln, wie es früher unter Tage aussah. Das Fundament dafür existiert bereits, und auch das Material hat der Geschichtskreis schon anliefern lassen. „Es soll dann auch in Kürze aufgebaut werden“, kündigt Schrader an.

Dann sieht es hinter dem Museum wieder etwas ordentlicher aus. Und dann will sich Schrader auch Gedanken machen, ob sich der Platz mit Hilfe von Pflanzen verschönern lässt.



Auf dem Areal hinter dem Museum hat der Bergbau-Geschichtskreis eine Ausstellungsfläche mit Bergbaugeräten errichtet. Auch hier gibt es noch Verschönerungsmöglichkeiten.

Foto: Milk